Mittwoch, 6. März. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7176. 1872.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 5. März, 6 Uhr Abends.

Berlin, 5. März. Wie die „Kreuz-Ztg." erfährt, sind die Dotationen am 2. März, als an dem Jahrestage der Ratification des Versailler Vertrages, definitiv vertheilt worden. Die Zahl der Dotirten beträgt einige Zwanzig.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 4. März. Wie aus Calcutta gemeldet wird, bestätigt es sich, daß nunmehr die Häuptlinge fast sämmtlicher feindlichen Stämme sich unterworfen haben und somit die Expedition im Wesentlichen als beendet anzusehen ist.

Die Aussichten auf das Zustandekommen der Kreisordnung*)

haben in den letzten Wochen eher zugenommen, als abgenommen. Der Entwurf ist in der Commission einer gründlichen Prüfung unterzogen und schon bei der ersten Lesung, die Ende der vorigen Woche bekanntlich beendigt worden ist, in mehreren wesentlichen Punkten verbessert. Alle Parteien haben sich, wie man hört, gewisse Beschränkungen auferlegt, da bei der gegenwärtigen Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses und bei der Stellung, welche die Regierung zu der Frage einnimmt, nur auf dem Wege des Compromisses zu einer Verständigung zu gelangen war. Es ist daher natürlich, daß der Entwurf nicht allen Forderungen der liberalen Parteien entspricht; aber wir legen darauf, wie wir wiederholt ausgeführt haben, nicht das Hauptgewicht. Es kommt jetzt vor Allem darauf an, daß die Gesetzgebung auf dem Gebiet der Selbstverwaltung endlich in Fluß kommt und die Kräfte der Selbstverwaltung zur Arbeit und Uebung gelangen. Der Mangel einer Kreisordnung ist das Hinderniß der weiteren Reformen im Innern; Alles hängt von derselben ab, Alles wartet darauf.

Ist also die neue Kreisordnung nur einigermaßen so gestaltet, daß sie die Möglichkeit einer gesunden Entwickelung bietet und die Grundlage für zukünftige Reformen sein kann, so müssen die Liberalen sie ebenso acceptiren, wie die Conservativen; das Zustandekommen liegt im Interesse aller Parteien und unserer ganzen staatlichen Entwickelung.

Die Vorzüge des Entwurfes — namentlich die Einführung des Kreis-Ausschusses und eines Gerichtshofes für Verwaltungsangelegenheiten mit einem Verfahren, das Garantien bietet — diese Vorzüge haben wir bereits früher anerkannt und wir freuen uns darüber, daß in der Commission noch mehrere nicht unwesentliche Verbesserungen vorgenommen sind. Indeß sind, wie wir hören, einige Punkte geblieben, in Bezug auf welche eine Aenderung dringend wünschenswerth ist

Wir heben zwei besonders hervor. Die erste betrifft die Ernennung des Amtsvorstehers. Der Regierungs-Entwurf bestimmte, daß der Amtsvorsteher vom Oberpräsidenten ernannt werde und daß dem Oberpräsidenten von dem Kreistage eine alljährlich zu ergänzende Liste der zu Amtsvorstehern geeigneten Personen einzureichen sei. Die Commission hat diese Bestimmung dahin abgeändert, daß der Amtsvorsteher auf Vorschlag des Kreisausschusses von dem Oberpräsidenten ernannt werden soll. Wenn wir diese Aenderung recht verstehen und wir glauben kaum, daß man sie anders interpretiren kann, als daß der Oberpräsident zwar den Vorschlag entgegennehmen müsse, aber keineswegs an denselben bei der Ernennung gebunden sei, so ist die Aenderung entschieden eine Verschlechterung des Regierungs-Entwurfs. Dieser bindet den Oberpräsidenten wenigstens an die Liste der von dem Kreistage aufgestellten zu Amtsvorstehern geeigneten Personen; der Commissionsvorschlag macht das Recht der Mitwirkung des Kreistags ganz illusorisch. In diesem Punkte werden also die liberalen Parteien jedenfalls eine Aenderung im Plenum durchzusetzen versuchen müssen, wenn dieselbe nicht schon in der Commission bei der zweiten Lesung vorgenommen wird.

Der zweite Punkt ist bei Weitem wesentlicher; er bezeichnet unserer Meinung nach die Stelle, an welcher die Nachgiebigkeit der liberalen Parteien aufhören muß. Er betrifft die Wahlen zum Kreistage. Bekanntlich werden nach dem Entwurf, wie er aus den Berathungen der Commission gestaltet ist, für dieselben drei Wahlverbände gebildet: der Städte, der größeren ländlichen Grundbesitzer und der Landgemeinden. In den Städten wählen Magistrat und Stadtverordnete gemeinschaftlich die Kreistags-Abgeordneten. Der Wahlverband der größeren Grundbesitzer besteht aus den Grundbesitzern, welche die höchsten Beträge an Grund- und Gebäudesteuer bis zum Belaufe der Hälfte des Gesammtbetrages dieser vom platten Lande in dem betreffenden Kreise aufkommenden Steuern entrichten. Wer 100 Thlr. Grund- und Gebäudesteuer zahlt, soll stets diesem Verbande, und wer noch nicht 75 Thlr. Grund- und Gebäudesteuer entrichtet, stets dem Verbande der Landgemeinde angehören. Auch die Industriellen auf dem Lande, welche mit dem Mittelsatze in der Klasse A1. der Gewerbesteuer veranlagt sind, gehören zum Wahlverbande der größeren Grundbesitzer. Die letzteren wählen eben so viel Kreistags-Abgeordnete, als der Wahlverband der Landgemeinden, während die Städte nach Verhältniß der Bevölkerungsziffer Abgeordnete wählen, jedoch nie mehr als die Hälfte der Gesammtzahl der Abgeordneten.

Die Wahl der Landgemeinden geschieht durch Wahlmänner und zwar erhält eine Gemeinde von weniger als 400 Einwohnern 1, 800 Einw. 2, 800—1200 Einw. 3, 1200—2000 Einw. 4, 2000—3000 Einw. 5 Wahlmänner u. s. w. Die Wahlmänner werden durch Gemeindevorstand und Gemeindevertretung gemeinschaftlich gewählt. In den Gemeinden aber, in denen eine gewählte Vertretung nicht besteht und das ist die bei weitem überwiegende Mehrzahl derselben, sollen bis zum Zustandekommen der neuen Gemeinde-Ordnung die Gemeinde-Vorsteher und die Schöffen geborene Wahlmänner sein.

Diese letztere Bestimmung halten wir für unannehmbar. Das wäre eine ganz unzulässige Zurücksetzung und Beeinträchtigung der Landgemeinden. Man kann bei einer solchen Bestimmung nicht mehr von einer Wahl der Landgemeinde sprechen. Lediglich die Ortsvorsteher und Schöffen wählen dann für die Ortsgemeinde.

So sehr wir es auch bedauern würden, wenn an diesem Punkte das Zustandekommen des Gesetzes scheitern sollte; das aber scheint uns zweifellos, daß die Liberalen der Aufnahme einer solchen Bestimmung in das Gesetz nicht zustimmen können. Sie beibehalten wollen, heißt unserer Meinung nach die Liberalen zu Gegnern des Gesetzes überhaupt machen. Wir hoffen, daß man diese offenbar vollständig ungerechtfertigte und unhaltbare Bestimmung fallen lassen wird.

*) Obwohl wir bereits gestern die Ansichten unseres H-Correspondenten über diesen Gegenstand gebracht haben, glaubten wir, bei der Wichtigkeit des Gegenstandes, auch diesen Artikel unseren Lesern nicht vorenthalten zu dürfen.

Deutschland.

\+ Berlin, 4. März. Der Kronprinz hat sich heute auf 2 Tage nach Pasewalk und Stettin begeben — Dem Reichstage werden in der bevorstehenden Session hauptsächlich Gesetzentwürfe in Betreff der Brausteuer, der Reichsbeamten und des Preßgesetzes vorgelegt werden. — Die Reichskosten für die Betheiligung der deutschen Industrie an der Wiener Weltausstellung betragen 500,000 Thlr. — Die „Protestantische Kirchenztg." berichtet: „Ein vom 23. v. M. datirter, am 27. durch Probst Köllner übersandter Erlaß des Consistoriums der Provinz Brandenburg meldet dem Prediger Dr. Lisco die vorläufige Niederschlagung der gegen ihn eingeleiteten Disciplinar-Untersuchung, ertheilt ihm aber wegen seines bekannten Vortrages einen ernsten „Verweis". Prediger Dr. Lisco wird gegen diesen „Verweis", welcher formell und materiell von hoher Tragweite ist, ungesäumt bei dem Ev. Oberkirchenrath die Recursbeschwerde einlegen. Weitere Mittheilungen werden in der nächsten Nummer folgen. Dr. Sydow hat seinen, inzwischen bei F. Henschel hierselbst erschienen Vortrag über die „wunderbare Geburt Jesu" vor acht Tagen dem Consistorium zu weiterem Befinden übersandt." Die „Kreuzzeitung." bemerkt dazu, daß die Entscheidung des Consistoriums „ergangen ist in Folge von Erklärungen des Dr. Lisco, durch welche er bemüht gewesen, die größten Anstöße in seinem Vortrage, dem er übrigens jede provocatorische Tendenz abgesprochen hat, zu beseitigen. Was insbesondere die Aeußerungen anlangt, welche geeignet waren, die ihre volle Zustimmung zu dem Apostolicum bezeugenden Geistlichen einer auf Selbsttäuschung beruhenden Unwahrheit zu bezichtigen und so einen Zweifel entweder an ihrer Wahrhaftigkeit oder an ihrer wissenschaftlichen Bildung in der Gemeinde hervorzurufen, — so hat Dr. Lisco bedauert, zu dieser Anstoß erregenden Auslegung Anlaß gegeben, und versichert, dies nicht beabsichtigt zu haben. Der Schluß des Actenstückes enthält die Mahnung, entsprechend dem Ordinationsgelübde keine andere Lehre zu predigen und auszubreiten, als die, welche gegründet ist in Gottes lauterem und klarem Worte und verzeichnet in dem apostolischen und den anderen Symbolen der evangelischen Kirche. Er möge dieser Verpflichtung stets eingedenk bleiben, damit nicht die Kirchenbehörde in die schmerzliche Lage versetzt werde, ihn zur Niederlegung des ihm von der Kirche übertragenen geistlichen Amtes auffordern zu müssen,"

— Bei Gelegenheit der Zollbefreiung für Kartoffelstärke zur Stärke-Zuckerfabrikation in Elsaß-Lothringen hat das Reichskanzleramt Ermittelungen über die Frage veranlaßt, ob nicht der Eingangszoll für Stärke allgemein aufzuheben sei. Den Bundesregierungen ist die Erwägung dieser Frage anheimgegeben worden.

— Außer den in Posen bereits vorhandenen 4 Nonnenklöstern, resp. weiblichen klösterlichen Erziehungsanstalten, soll, wie polnische Zeitungen mittheilen, noch ein anderes Kloster der „Visitennonnen" gegründet werden.

Stettin, 4. März. Der Kronprinz trifft am Mittwoch in Folge einer Einladung der neuen Casino-Gesellschaft, welche an diesem Tage ihre Vereinigung mit der Militär-Casino-Gesellschaft durch eine Ballfestlichkeit begeht, zum Besuch hier ein. Bemerkt zu werden verdient, daß der Kronprinz an dieser Vereinigung der beiden Gesellschaften persönlich Antheil hat, da er, als ihm die Absicht dazu bekannt wurde, der Vereinigung der bürgerlichen und militärischen Elemente in der Gesellschaft lebhaft das Wort redete. Der Kronprinz nimmt Wohnung im Königl. Schloß. Am Abend findet eine Festvorstellung im Theater statt. Die Ballfestlichkeit beginnt um 8 Uhr Abends.

Breslau, 4. März. Das „Lublinitzer Kreisblatt" veröffentlicht unterm 2. d. folgende Verordnung des Kgl. Landraths-Amts-Verwesers v. Aulock: „Lublinitz, den 29. Februar 1872. Im höheren Auftrage mache ich den Magisträten und ländlichen Polizei-Verwaltungen des Kreises zur Pflicht, alle politisch thätigen Personen, welche nicht ihre Eigenschaft als deutsche Unterthanen oder sonst ihre verfassungsmäßige Berechtigung zu ihrem Aufenthalte im hiesigen Kreise ganz zweifellos darthun können, unverzüglich auszuweisen und von jedem etwaigen Ausweisungsfalle mir alsbald Anzeige zu erstatten."

Frankreich.

Paris, 1. März. Das bisher so geheim gehaltene Programm der Rechten ist nun doch an die Oeffentlichkeit gekommen. Der Deputirte Dampierre hat es, unter dem Vorwande, seinen Wählern über seinen Anschluß an das Programm Rechenschaft geben zu müssen, abdrucken lassen. Das Schriftstück hebt hervor, daß nach der auf den Ruf des Königthums erfolgten Kundgebung der Wünsche des Landes durch die Generalstaaten von 1789 die Revolution sich störend eingemischt und so die Wiedergeburt Frankreichs verhindert habe. Die verschiedenen Regierungsformen der letzten achtzig Jahre seien eine ernste Belehrung, namentlich der unfruchtbare Versuch von 1830 beweise, daß Nichts die Kraft der Tradition zu ersetzen im Stande sei. Es wird weiter hinzugefügt, daß die Prinzen von Orleans diese Anschauung theilen und, wenn der Tag gekommen, nicht zögern werden, den Stand einzunehmen, welcher ihnen an der Seite des Oberhauptes ihres Geschlechts, des Repräsentanten der erblichen Monarchie, gebührt. Es würde das unvermeidliche Schicksal der gegenwärtigen gemäßigten Republik sein, in dem Kampfe gegen die Gewaltthaten ihrer eigenen Partei zu erliegen, keine edelmüthige Täuschung könne sie vor diesem Geschick bewahren. Das entehrte Kaiserreich werde nur mit gefährlichen Compromissen zurückkehren, nur die wahre Monarchie könne Frankreich vor den Gefahren des Socialismus und des Cäsarismus retten. — Graf Chambord läßt inzwischen durch sein spezielles Organ „l'Union" seine Anhänger ersuchen, für jetzt jeden persönlichen Verkehr mit ihm einzustellen.

— 2. März. Man versichert, Ladmirault, Gouverneur von Paris, habe sein Entlassungsgesuch, das bei der conservativen Partei so große Bestürzung hervorrief, auf Bitten Thiers' zurückgezogen.

Italien.

Der „Times" wird aus Berlin vom 1. März telegraphirt, der Papst habe einen Theil der Archive und Juwelen des h. Stuhles packen lassen, damit dieselben in Bereitschaft seien, falls er Rom verlassen sollte. Wenn dieser Fall eintritt, wird er wahrscheinlich nach Trient gehen. — Der Berichterstatter des „Telegraph" anderseits meldet unterm nämlichen Datum aus Rom: „Gelegentlich einer Audienz beim Papste gab der heil. Vater mir heute persönlich die Versicherung, daß er keine Absicht habe, Rom zu verlassen, es sei denn, daß bisher unvorgesehene Umstände ihn dazu zwingen sollten. Der Gesundheitszustand des Papstes ist jetzt ein wunderbar guter; er scheint sehr herzlich und heiter zu sein."

Spanien.

Madrid, 29. Februar. Die amtliche Zeitung veröffentlicht mehrere militairische Ernennungen, ein Decret zur Organisirung der Infanterie, welches achtzig aus der ersten Reserve gebildete Provinzial-Bataillone, errichtet und ein anderes, durch welches ein berathender Finanz-Ausschuß in's Leben gerufen wird, dessen Aufgabe es ist, die ministeriellen Projecte vom finanziellen Standpunkte aus zu begutachten. Der Ausschuß soll aus dreizehn ohne Unterschied der Partei gewählten Fachmännern bestehen; zum Vorsitzenden ist Santa Cruz ernannt. In einer Erklärung über die militairischen Reformplane gesteht der Kriegsminister ein, daß der

---

Ƶ Roma capitale.

(Schluß.) Der moderne Staat ist nun einmal eine solche Macht geworden, daß selbst der Vatican sich seinen Ideen und Forderungen nicht zu entziehen im Stande ist. Aber über Rom selbst, über das innere, eigentliche römische Leben, bleibt selbst diese Macht unwirksam. Um diese Stadt zu einer wirklichen Hauptstadt in dem Sinne anderer europäischer Residenzen zu machen, gehört ein Volk, ein politisches, klar über seine Aufgaben und Ziele denkendes, energisches, arbeitsames, bürgerlich intelligentes Volk und das sind die Römer von heute nicht. Der Staat findet in seiner neuen Residenz eine Menge Enthusiasmus, gewisse künstlerische Begabungen, Talente aller Art, er findet aber keine ausdauernde Arbeitskraft und Opferfreudigkeit, keine willige bewußte Unterordnung unter den Gesammtwillen und die Forderungen des Ganzen, keinerlei Elemente, auf die er sich dauernd stützen kann. Belieben und Laune entscheiden bei diesem Volk, welches sich größer und besser als alle übrigen Italiener glaubt. Alles, Dünkel und Faulheit, Mangel an Volksbildung und Characterlosigkeit, tritt jetzt viel stärker hervor, seit nicht mehr der Druck der Priesterherrschaft des tiefen Mittelalters als Entschuldigung für alle Fehler gelten. Keine Hand regte sich vor dem 20. September, um die nahenden Italiener zu unterstützen, in feiger Ruhe wartete man ab, die größten Schreier am stillsten, ob Papolini oder Königliche siegen würden, küßte heute noch den Cardinälen Mantel und Ring, kniete nieder vor jeder Eminenz, um morgen, nachdem Alles anders entschieden war, dieselben Würdenträger mit Koth und Steinen zu bewerfen. Dann wurden der König, der Kronprinz, die zierliche, sich gern vor dem Volk in Scene setzende Prinzessin Margarethe Mode. Sie besubelte, beklatschte, bewarf man mit Blumen, bis Ricciotti Garibaldi herkam. Nun ist dieser an der Reihe. Der König sitzt unbeachtet in seiner Loge, wenn aber der gänzlich verdienstlose Sohn des Alten von Caprera in's Theater tritt, dann unterbricht der Lärm des Volkes von Rom die Vorstellung, die Garibaldihymne muß gespielt und gesungen werden, auf dem Corso, beim Carneval ist er allein der Held. Wie eine Schaar ungezogener Kinder benimmt sich dieses Volk, heute jubelnd über ein neues Spielzeug, morgen ärgerlich und widerspenstig, wenn es lernen soll, wenn ihm Ernst gezeigt wird. Die Ersten dieses Volkes sind nicht besser, im Gegentheil. In Florenz wohnte der König selbst in dem altersgrauen, durch den verschönernden Rost der Jahrhunderte veredelten Pittipalast, kein Mensch dachte dort daran den würdevoll ernsten Architecturen des Mittelalters dem König zu Liebe ein Sonntagskleid anzulegen, ähnlich wie den weißgewaschenen Mädchen, welche solche Herren beim Einzuge zu begrüßen pflegen. In dem alten ehrwürdigen, auf sein S. P. Q. R. so stolzen Rom, trieb die Stadtbehörde, der Senat, der bis zum letzten Augenblicke ehrerbietig zu den Füßen des Papstes lag und alle neuen städtischen Werke mit Wappen und Ursprungsmarke der Mastai versah, die Servilität soweit den hellfarbigen Abputz aller der prachtvollen Paläste anzuordnen, deren Material, der warmtönige Travertin von der milden Patina des Alters überzogen, einen so großartigen Eindruck machte. Jetzt schillern diese Paläste in allen Farben, ein gräulicher Anblick. So zerstört Rom selbst seine Schönheiten, um momentan einem König zu huldigen, der diese Huldigung weder verlangt, noch einmal beachtet.

Und dieses letztere ist für mich ein weiterer Grund dafür, daß Rom als Residenz sich kaum wird auf die Dauer halten können. Wäre ein Herrscher hergekommen, wie die Römer ihn sich denken und ihn brauchen, umgeben mit dem ganzen Pomp seiner Stellung, womöglich die Kirche noch mit seiner Pracht in Schatten stellend, dabei großsinnig, liebenswürdig, freigebig und natürlich grausam, denn ohne letztere Eigenschaft mag der Römer sich keinen Gebieter denken, dann vielleicht würde die Königsresidenz bei dem Volke wenigstens populär geworden sein. Jetzt aber ist das ganz anders. Victor Emanuel wäre das Muster eines constitutionellen Königs für feste geordnete Zustände, in Verhältnissen wo das Gewicht seiner Persönlichkeit, seines Auftretens nothwendig wird, spielt er die allertraurigste Rolle. Im einfachen Rock, ohne Handschuhe, in gewöhnlichem mit zwei Pferden bespannten Wagen fährt er aus. Das können wir auch, sagen die Römer, dazu brauchen wir keinen König! Der Papst mit seiner galloppirenden Escorte von Nobili, in sechsspänniger Carosse, gefolgt von einem Dutzend Cardinalkutschen bei der einfachsten Spazierfahrt, das war doch etwas anderes. Der König sieht und spricht keinen Menschen, kennt Niemanden aus dem Volke, kümmert sich um Keinen. Der Quirinal ist ihm bereits zu groß und offen gelegen, er hat die Villa Ludovisi miethen lassen, die liegt tief zwischen Mauern und Gärten abgelegen, im äußersten Winkel der Stadt an deren Mauer gelehnt, inmitten eines großen verwilderten Parkes. Dort sieht kein Mensch wer zu ihm kommt und Nachts durch die kleinen Pförtchen hinausgelassen wird, die er auf öde Gassen hinaus in die Parkmauern hat brechen lassen. Die Römer wissen aber doch was da geschieht; wissen vielleicht mehr als geschieht. Sie gönnen ihm gern sein Vergnügen, verlangen aber, daß ein in Rom residirender König königlich lebe und auftrete nach ihrem Sinne und in ihrem Sinne haben sie Recht. Nun wird Victor Emanuel noch gar sentimental. Die Quälereien der zum Carnevalsrennen gehetzten Pferde verwunden sein Herz, er soll erklärt haben, daß diese Thierhetzen künftig aufhören müßten. Wer aber den Römern, diesen herzlosesten Thierquälern die ich kenne, einen derartigen grausamen Spaß verbietet, der selbst, als in den letzten Jahren der Papstherrschaft der Carneval auf Nationalgebot gemieden werden mußte, sie erquickte, den betrachten sie unfehlbar als ihren Feind.

Was jetzt hier geschehen ist und geschieht, erscheint uns nicht als der Abschluß, sondern als der Beginn einer großen Krisis, vor der das Papstthum und das Königthum, vor der zunächst Rom steht. Das Papstthum hat mit Erklärung der Unfehlbarkeit die erreichbar höchste Höhe seiner Macht erstiegen, weiter kann es nicht und nach alten Naturgesetzen muß es nun abwärts schreiten. So lange der Greis im Vatican lebt, wird kaum etwas an dem Bestehenden gerüttelt werden, dann aber muß das Geschick vorwärts schreiten. Das Königreich steht, weil es unvorbereitet, unvermittelt, durch fremde Glücksfälle erreicht, was naturgemäß und dauerhaft nur durch Jahrhunderte ernster Arbeit zu erwerben ist, vor scheinbar unbezwinglichen Arbeiten. Alles was geschieht, ist zusammenhangloses Stückwerk. Ob die Volkskraft und der Einheitstrieb stark genug sein werden, diese Arbeiten, die in Deutschland ein starkes tüchtiges Herrschergeschlecht, den Protestantismus und einen zähen, nüchternen, arbeitsamen Volksstamm zur Unterstützung fanden, allein zu bewältigen, das ist unmöglich vorherzusagen. Das aber glaube ich behaupten zu können, daß die Stadt Rom der allerungünstigste Boden für eine solche Arbeit ist, daß hier nicht die frische kräftigende Luft weht, in der das Centrum eines Reiches gedeihen kann, daß vielmehr der Moderhauch der ewigen Stadt verwesend und lösend auf alle politischen Verhältnisse wirken muß. Darum sollte man den neuen Wein nicht in alte Schläuche füllen, Rom als Eigenthum der ganzen Welt erhalten und sich für den modernen Staat eine moderne Residenz schaffen. Und so wird es werden.

militairische Geist in allen Graden abgeschwächt ist und eine verderbliche Tendenz um sich greift, sich in die politischen Kämpfe zu mischen und sich zu Handlungen hinreißen zu lassen, welche das militairische Reglement als disciplinwidrig verdammt. Um diese Tendenz wirksam zu bekämpfen, sei vor Allem nöthig, die Armee zum Pflichtgefühle zurückzuführen. Außer dem Reglement seien noch andere Mittel erforderlich. Die Chefs möchten das Beispiel des Gehorsams dem Soldaten geben und die Armee durch Gründung von Militairschulen moralisch gehoben werden.

Danzig, den 6. März.

* Gestern fand die Constituirung der Actien-Gesellschaft „Marienhütte" statt. Zweck der Gesellschaft ist die Fabrikation von Walzeisen und Eisenblechen. Für dieses Werk ist ein Capital von 500,000 Rg in Aussicht genommen, welches auf Erfordern von den 20 Theilnehmern beschafft wird. Von diesen waren 19 zur General-Versammlung erschienen, während wegen Behinderung Herr L. Berent durch Herrn J. Jacobsohn durch Vollmacht vertreten wurde. Der Verwaltungsrath besteht aus den Herren: Daniel Alter, Rob. Ballerstädt, Rudolph Mischke, Ed. Rothenberg, Bankdirector Schottler, W. Wirthschaft. Zu Directoren sind ernannt die Herren: Rob. Ballerstädt und A. Raschke.

* Das Comité für die Errichtung eines National-Denkmals auf dem Niederwald hat ein Ausschreiben an die deutschen Künstler erlassen, in welchem sie zu einer Concurrenz in Denkmalsentwürfen — Plastik oder Architectur, oder eine Verbindung beider — aufgefordert werden. Der Schluß-Termin für die Einsendung der Entwürfe ist der 1. September d. J. (Man vergleiche die Annonce hinten.)

4 Aus der Provinz, 4. März. Während der drei ersten Tage der vergangenen Woche machte sich in Thorn das polnische Element mehr als gewöhnlich bemerklich, indem am Montage und Dienstag die landwirthschaftliche Versammlung stattfand, an welcher Landwirthe aus der ganzen Provinz Theil nahmen; am Dienstag Abends wurde sodann die Generalversammlung des „Vereins zur Wahrung der moralischen Interessen der polnischen Bevölkerung unter preußischer Herrschaft" und am Mittwoch die des Vereins zur Unterstützung der lernendeu Mädchen abgehalten; am Abende des letzten Tages endlich fand eine Theatervorstellung von Dilettanten, meistens Mitgliedern des polnischen geselligen Vereins (Casino) in Thorn, statt. Die erste große landwirthschaftliche Versammlung war im Jahr 1867 abgehalten worden und da im vorigen Jahre wegen des Kriegszustandes ꝛc. keine Versammlung stattfinden konnte, so war die diesjährige die fünfte. Den Vorsitz führte Major v. Radkiewicz. Nachdem am ersten Tage über den Einfluß der landwirthschaftlichen Maschinen auf die Verhältnisse der ländlichen Arbeiter, sowie über die Auswanderung der letzteren debattirt worden war, wurde am zweiten Tage das Bedürfniß anerkannt, für die Ausbildung der Söhne bäuerlicher Wirthe Sorge zu tragen durch Errichtung von Ackerbau-Cirkeln und Sonntags- und Abendschulen während des Winters ꝛc. Ebenso ist das Bedürfniß anerkannt worden, gemeinsam mit der Provinz Posen einen Wanderlehrer anzustellen, für dessen Besoldung aus unserer Provinz ¼ des Gesammtgehalts aufgebracht werden soll. Beide Angelegenheiten sind dem landwirthschaftlichen Rathe, einer Commission zur Wahrung der moralischen Interessen, zur weitern Veranlassung überwiesen worden. — In der Generalversammlung dieses letzteren Vereins berichtete der Vorsitzende, Hr. v. Donimirski-Buchwald, über die Thätigkeit des Vereins während des vergangenen Jahres. — Der Posener „Orendownik" enthält eine Correspondenz „Von der Weichsel", in welcher folgende Vorschläge gemacht werden, um das polnische Nationalgefühl zu beleben: 1) Jeder Schüler soll außer dem deutschen Lesebuch ein polnisches haben; 2) es sollen in jeder Ortschaft während des Winters Abendschulen für die jungen Leu e von 14—18 Jahren eingerichtet werden; 3) es soll ein Lehrer angestellt werden, welcher das ganze Jahr hindurch Dörfer und Städte bereist, und dem Volke besonders polnische Geschichte lehrt (ein reisender Agitator!); 4) kein Pole dürfte deutsche Zeitungen, wie die „Danziger Zeitung", den „Graudenzer Geselligen", die „Bromberger Zeitung" ꝛc. halten, sondern nur noch die „Gaz. Tor." und den „Orendownik" (!); 5) auf Wegweisern, Straßenschildern ꝛc. wären neben den deutschen auch polnische Inschriften anzubringen.

Meteorologische Depesche vom 5. März.

Memel . . .	339,9	+ 1,4	W	mäßig	bed., stark. Nebel.
Königsberg	340,6	+ 2,5	W	stark	bedeckt, Nebel.
Danzig . . .	340,6	+ 3,6	NW	schwach	bed., gest. Sturm.
Cöslin . . .	341,1	+ 3,0	W	s. schw.	bedeckt, Nebel.
Stettin . . .	342,1	+ 1,4	WSW	schwach	bedeckt, Nebel.
Putbus . .	338,6	+ 4,5	NW	schwach	heiter.
Berlin . . .	341,0	+ 1,4	SO	schwach	heiter.
Köln	339,6	+ 1,8	SO	mäßig	heiter.
Trier	334,2	+ 0,5	NO	schwach	starker, Nebel.
Flensburg.	340,2	+ 2,3	SW	lebhaft	heiter.
Wiesbaden	337,6	— 1,8	O	schwach	dichter Nebel.
Brüssel . . .	340,1	+ 6,5	SSW	schwach	schön.
Haparanda	332,2	+ 2,6	SW	mäßig	bedeckt.
Helsingfors	337,4	+ 0,2	Windst.	—	heiter.
Petersburg	336,6	— 0,4	W	schwach	bedeckt.
Stockholm.	338,9	+ 1,0	W	schwach	bedeckt, neblig.
Moskau . .	330,8	— 1,0	W	schwach	bedeckt.

Briefkasten der Redaction.

Hrn. —e. Elbing. Sie sind gekränkt dadurch, daß in Nr. 8 des „Elbinger Kreisblattes" eine landräthliche Verfügung zu lesen ist, in welcher es heißt: „Sämmtliche Lehrer des Kreises Elbing" ꝛc. und in folgendem Abschnitte: „Sämmtliche Herren Guts- und Ortsvorstände des Kreises ꝛc." — Das ist wohl ein Druck- oder Schreibfehler in der Verfügung; denn es läßt sich vernünftiger Weise gar kein Prinzip erkennen, nach welchem im Elbinger Kreise das Prädikat „der Herrlichkeit" von Amts wegen verliehen oder vorenthalten werden könnte.

Berlin, 4. März. Vor einigen Tagen hat sich am hiesigen Platze ein Actien-Unternehmen unter der Firma „Centralbank für Bauten" constituirt, deren Programm die allgemeine Theilnahme herausfordert. Abweichend von ähnlichen in der letzten Zeit gegründeten Baugesellschaften wird besagte Bank, zu deren Gründung die angesehensten Berliner Firmen gehören, ihren Schwerpunkt auf das eigentliche Weichbild Berlins verlegen. Eine sichere Operationsbasis ist bereits gewonnen, in dem die Bank in dem verkehrsreichen und baubedürftigen Rosenthaler Viertel einen Häuser-Complex käuflich erworben hat, um durch Anlage einer großen abkürzenden Passage gleichzeitig dem in diesem Stadttheile herrschenden Mangel an würdigen Hotels, Restaurants, Concertsälen, Geschäftsläden und herrschaftlichen Wohnungen abzuhelfen. Ferner befinden sich bereits im Besitze der Gesellschaft dem Zwecke des Unternehmens dienliche Grundstücke in den besten Theilen der Stadt, deren sachgemäße Ausbeutung in Aussicht genommen ist.

Zur nachdrücklichen Förderung des Unternehmens ist eine gediegene Kraft gesichert und verweisen im Uebrigen auf den im Inseratentheil befindlichen Prospect

Die Ausbeute angeführter Grundstücke ist in folgender Weise projektirt:

Die Häuser **an der Spandauerbrücke No. 3, 4 und 5** stoßen auf das bereits **gesicherte** Grundstück Neue Schönhauserstraße, wodurch die Möglichkeit erwächst, **ein langjähriges Bedürfniß zu verwirklichen und eine Verbindung der Neuen Friedrichsstraße und der angrenzenden Stadttheile mit der Schönhauserstraße und Vorstadt** herzustellen. Diese ca. 500 Fuß lange Verbindung soll durch die Anlage einer **großartigen Passage** bewerkstelligt werden. Die Passage selbst und die imposanten Straßenfronten der Spandauerbrücke und Neuen Schönhauserstraße sollen in ihren Parterre-Räumlichkeiten eine Flucht von etwa **60 eleganten Läden** enthalten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die abkürzende Passage den größten Theil der Frequenz der umliegenden außerordentlich belebten Straßen auf sich hinüberleiten wird und wenn schon dieser Umstand eine gute Vermiethung der betreffenden Läden in Aussicht stellt, so findet diese Aussicht noch Bekräftigung in der erwiesenen Thatsache, daß **Geschäftslokale in diesem Stadtviertel fast gar nicht zu haben sind.**

Es liegt ferner in der Absicht, auf diesem Terrain mit der Front nach der Spandauerbrücke ein in großartigem Style durchzuführendes **Hotel mit ca. 300 Logirzimmern, großem Concertsaal** und **geräumiger Restauration** herzurichten. Da **in dem ganzen Stadtviertel** derartige **größere Etablissements nicht vorhanden sind,** so steht auch nach dieser Richtung hin eine reichliche Rentabilität in Aussicht.

Das Grundstück **Friedrichsstraße No. 250**, das für den sehr billigen Preis von 125,000 Thlr. erworben ist, und für welches schon seit dem Erwerb ein wesentlicher Nutzen geboten wurde, soll, falls nicht noch vorgezogen werden sollte, durch Verkauf den Avance mitzunehmen, mit seinen ca. 180 □Rth. und seiner großen Straßenfront **in 2 Parcellen neu bebaut werden.** Bei dem hohen Werth der Grundstücke in der Friedrichsstraße, wo bekanntlich die □Ruthe schon jetzt einen Werth von über 1000 Thlr. repräsentirt, ist es zweifellos, daß auch dieses Grundstück auf eine oder die andere Weise einen hohen Gewinn realisiren wird.

Die Grundstücke **Friedrichsstraße No. 105 A.**, sowie die an der Spree gelegenen Grundstücke **Ziegelstraße No. 1** und **2** sollen als Basis der ferneren Operationen der Bank vorläufig noch im Besitz derselben bleiben, da diese Grundstücke verbunden sind und sich in denselben die ausgedehnten Lager-, Fabrik- und Geschäftsräume des mit übernommenen Geschäfts der Firma Joh. J. Bergmann befinden.

In Erwägung, daß die Central-Bank für Bauten ihre Unternehmungen **vorzugsweise auf Berliner Grund und Boden im Mittelpunkt der Stadt concentriren wird** und daß die schon jetzt im Besitz derselben befindlichen Grundstücke, sowie die projectirten Unternehmungen eine unzweifelhaft sichere Capitalanlage garantiren und eine hohe Rentabilität in Aussicht stellen, ist noch hervorzuheben, daß die sämmtlichen Gründungskosten von dem früheren Besitzer der Grundstücke getragen werden.

In der ersten außerordentlichen Generalversammlung sind

in die Direction:

Herr **Heinrich Bergmann** zu Berlin,

zu Mitgliedern des Aufsichtsraths:

Herr Geh. Admiralitätsrath **Wandel,** Vorsitzender,
" Stadtverordneter **Dr. phil. Stort,** Stellvertreter,
" Banquier **Ferdinand Oppenheim,**
" Kaufmann **Leo Wollenberg**

gewählt worden.

Das Actien-Kapital ist bereits fest übernommen worden und soll dasselbe unter nachstehenden Bedingungen **al pari** zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden.

§ 1. Die Anmeldungen zur Betheiligung erfolgen

am 7. März d. J.

in Berlin bei dem Herrn Eduard Mamroth, Friedrichsstr. 105 B,

in den üblichen Geschäftsstunden.

§ 2. Bei der Anmeldung ist eine Caution von 10 pCt. baar oder in Cours habenden Effekten zu hinterlegen.

§ 3. Falls die Anmeldungen die Summe 550,000 Thlr. übersteigen, bleibt eine Reduction vorbehalten.

§ 4. Für die zugetheilten Beträge werden Interimsscheine gegen Zahlung von 40 pCt. des Nominalbetrages, zuzüglich 5 pCt. Zinsen vom 1. März a. c. unter Berücksichtigung der nach § 2 hinterlegten Caution an der Anmeldestelle ausgehändigt. Weitere Einzahlungen sind nach den Aufforderungen des Aufsichtsrathes zu leisten.

§. 5. Vollzahlungen sind gestattet.

Auf Vorstehendes bezugnehmend, werde ich in den üblichen Geschäftsstunden

am 7. März d. J.

Zeichnungen entgegen nehmen.

Berlin.

Eduard Mamroth.

Entbindungs=Anzeige.

Am 2. März, Mittags 1 Uhr, wurde meine liebe Frau **Emilie**, geb. **Hirowski**, von einem gesunden Töchterchen schwer, aber glücklich entbunden, welches wir hocherfreut statt jeder besonderen Meldung hiermit in Anzeige bringen.

NB. Gleichzeitig sehen wir uns veranlaßt, dem Herrn Dr. **Schulz**, sowie der Hebamme Frau **E. Flint** für die großen Bemühungen unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Danzig, den 5. März 1872.

Fr. Sielaff nebst Frau.

Heute Nachmittag 4¾ Uhr wurde uns unsere vielgeliebte **Anna** im Alter von 10½ Monaten plötzlich durch den Tod entrissen, was wir hiermit tief betrübt anzeigen.

Danzig, den 5. März 1872.

Robert Fischbeck und Frau.

Bekanntmachung.

Zu dem adligen Dorfe Piechowice hiesigen Kreises gehört der adlige Gutsantheil Piechowice lit. B. Als letzteingetragener Besitzer dieses Gutes ist Andreas v. Kuczkowski im Hypothekenbuche verzeichnet, welcher es mittelst Vertrages vom 3. März 1763 von seinen Eltern, den Andreas v. Kuczkowski'schen Eheleuten erworben hat. Von dem als letzter Besitzer eingetragenen Andreas v. Kuczkowski soll der Gutsantheil lit. B. durch Ueberlassungsvertrag auf dessen Bruder Joseph v. Kuczkowski übergegangen sein. Dieser Eigenthumsübergang ist urkundlich nicht nachweisbar. Nach dem Anfangs dieses Jahrhunderts erfolgten Tode dieses Joseph v. Kuczkowski haben dessen legitimirte Erben, seine Kinder resp. Kindeskinder, den im Besitze ihres Vaters befindlich gewesenen Gutsantheil Piechowice lit B. in dem gerichtlichen Erbsonderungsrezesse vom 24. März 1807 und 9. Juli 1809 dem Sohne desselben, Stanislaus v. Kuczkowski, überlassen. Von Stanislaus v. Kuczkowski hat den Gutsantheil dessen Sohn, der jetzige Besitzer Joseph v. Kuczkowski, durch Ueberlassungsvertrag vom 22. April 1833 erworben.

Als Intestaterben des letzteingetragenen Besitzers Andreas v. Kuczkowski, welcher am 7. Juni 1804 verstorben ist, sind dessen beide Söhne: der Land= und Stadtgerichts=Rendant Felix v. Kuczkowski; früher ein Mal in Wreschen, und der Gastwirth Vincent v. Kuczkowski angezeigt. Ueber das Leben und den jetzigen Aufenthalt des genannten Felix v. Kuczkowski oder seiner etwaigen Erben ist nichts bekannt geworden, dagegen soll Vincent v. Kuczkowski verstorben sein und neben seiner hinterbliebenen Wittwe Johanna v. Kuczkowska geb. v. Piechowska folgende Kinder zu seinen Erben hinterlassen haben:

1. Johann v. Kuczkowski,
2. Agnes v. Kuczkowska, verehelichte Land= und Stadtgerichts=Sekretair Schenk früher in Culm,
3. Anton v. Kuczkowski,
4. Franzisca v. Kuczkowska, verehelichte Zimmermann,
5. Julianna v. Kuczkowska,
6. Catharina v. Kuczkowska,
7. Antonie v. Kuczkowska,
8. Franz v. Kuczkowski,
9. Vincent v. Kuczkowski.

Der jetzige Aufenthalt der zuletzt genannten Wittwe und Erben ist ebenfalls unbekannt.

An alle diejenigen, welche Realansprüche auf den adligen Gutsantheil Piechowice lit. B. geltend machen wollen, namentlich an die vorstehend aufgeführten Intestaterben des Andreas v. Kuczkowski resp. deren Erben, ergeht hiermit die Aufforderung, sich mit ihren desfalsigen Ansprüchen spätestens in dem

am 20. März 1872 um 10 Uhr Morgens vor dem Kreis=Richter Roenspieß in der Gerichtsstelle Terminszimmer 2,

anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren etwaigen Realansprüchen auf das genannte Grundstück werden präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Berent, 1. December 1871.

Kgl. Kreis=Gerichts=Deputation.

Alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand= oder sonstige Briefs=Inhaber oder aus einem andern Rechtsgrunde Ansprüche auf nachstehende, angeblich verloren gegangene Dokumente haben:

1) das Hypotheken=Dokument über die für Peter Schwarz sen. im Hypothekenbuche des Grundstückes Klein=Wikkerau VI. No. 7 in Rubr. III. sub No. 3 zufolge Verfügung vom 26. März 1804 eingetragene, von Peter Schwarz jun. zu zahlende Forderung von 1378 Thaler 31 Groschen; bestehend aus beglaubigter Abschrift eines bestätigten Erbvergleichs vom 6. October 1802 nebst annitirter Hypothekenscheine vom 26. März 1804;

2) das Hypotheken=Dokument über die für den Kaufmann G. Redecker im Hypothekenbuche des Grundstückes Elbing VIII. No. 13 in Rubr. III. sub No. 5 zufolge Verfügung vom 7. Juni 1847 eingetragene, von Jacob Schröter zu zahlende Forderung von 6 Thaler 4 Silbergroschen 7 Pfennige, bestehend aus beglaubter Abschrift einer Klage vom 24. November 1846 und eines gerichtlichen Mandats vom 26. November 1846 nebst annitirter Hypothekenscheine vom 7. Juni 1847;

werden hiermit öffentlich vorgeladen, ihre Ansprüche spätestens in dem an hiesiger Gerichtsstelle im Terminszimmer No. 10

am 14. Mai 1872,
Vormittags 11 Uhr,

anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls alle unbekannten Interessenten mit ihren Ansprüchen auf die vorstehend erwähnten Dokumente präcludirt und die betreffenden Forderungen im Hypothekenbuche gelöscht werden.

Elbing, den 20. Januar 1872.

Königl. Kreis=Gericht.
1. Abtheilung. (1654)

Klee= und Gras=Sämereien, Luzerne 2c offerirt **R. Huebschmann** in Mewe.

Im Verlage von **Otto Janke** in Berlin erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Karl Gutzkow,
Der Zauberer von Rom.

Vierte, mit Rücksicht auf die jetzigen Bewegungen in der katholischen Kirche **völlig umgearbeitete** Auflage. — Erscheint in 30 Lieferungen à 3 Sgr.

Durch diese Umarbeitung hat das berühmte Werk ungemein an Interesse gewonnen und ermöglicht die billige Lieferungsausgabe einem Jeden die Anschaffung desselben.



Nach
New-York
befördern wir Passagiere wöchentlich 3mal mit Post-Dampfschiffen über England zu ermässigten Preisen.

Morris & Co.,
obrigkeitlich concessionirte Passagier-Expedienten.
No. 6, Baumwall, Hamburg.

Masken=Garderobe,
Mönchskutten,
Dominos,
Larven,
Bärte, Nasen 2c.
empfiehlt **Louis Willdorff,**
Ziegengasse No. 5.

Domino=Spiele empfiehlt billigst
Louis Willdorff, Ziegeng. 5.

Die Masken=Garderobe
von
H. Volkmann.
Matzkauschegasse No. 2,
giebt für 1½ Rt 1 Domino oder 1 Kutte, Larve u. Maskenbillet, 1 Domino od. Kutte allein 20 Sgr., Charakter=Anzüge zu den billigsten Preisen. (3331)

Messinaer Apfelsinen und Citronen in Kisten u. ausgezählt empfiehlt Carl Schnarcke.

Aechtes Harlemer Oel
empfiehlt in Originalflaschen zu den bekannt billigsten Engros=Preisen
Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnerg.

Rüb= u. Leinkuchen
in bester frischer inländischer Qualität offeriren **Robert Knoch & Co.,**
(3233) Jopengasse 60.

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (80)
E. R. Krüger, Altst. Gr. 7—10.

Auf Amerkan. Sommer=
Weizen zur Saat nimmt noch Bestellungen entgegen (3329)
A. Senckpiel in Wonneberg.

Ein Holzfeld,
im Jungstädtischen Holzraum, an der Weichsel gelegen, ist vom 1. Juli ab zu vermiethen. Näheres beim Inspektor **Lämmer** daselbst.

Im Meisterwalder Walde stehen wiederum Stubben, Kloben u. Knüppelholz, hartes wie ficht., bill. z. Verkauf. Auch sind daselbst ficht. Bauhölzer wie birk. Deichseln u. Leiterbäume täglich zu haben. **J. C. Pulewski.**

Neue Akademie der Tonkunst
in
BERLIN,
Grosse Friedrichsstrasse 94, unweit d. Linden.

Am 4. April beginnt der neue Cursus. 1) Elementar- und Compositionslehre; 2) Methodik; 3) Pianoforte; 4) Solo- und Chorgesang; 5) Violine; 6) Violoncello; 7) Partitur und orchestrales Klavierspiel; 8) Quartettklasse; 9) Orchesterklasse: 10) Italienisch; 11) Declamation.

Mit der Akademie steht in Verbindung
ein Seminar
zur speciellen Ausbildung von Clavier- und Gesanglehrern und Lehrerinnen. Aufgenommen werden Schüler und Schülerinnen. Auswärtige finden gute Pensionate in unmittelbarer Nähe der Anstalt.

Ausführliches enthält das durch die Buch- und Musikhandlungen und durch den Unterzeichneten zu beziehende Programm.

Berlin, im Februar 1872.

Prof. Dr. Theodor Kullak,
(3136) Hofpianist.

Blutarmuth,
Bleichsucht, unregelmäßige Menstruation,
heilt sicher und gründlich das **Dr. Dernehl'sche** Mittel. Niederlage bei Apotheker **H. Schröder**, Berlin, Oranienstraße No. 109. Preis für die Kur von 3 Schachteln Pulver mit Gebrauchsanweisung 2 Rt.

Müllerschule
in Worms a. Rh.
Lehrpläne und Auskunft zu Diensten.

Trockener Bauschutt kann gegen gutes Trinkgeld abgeladen werden Frauengasse No. 21.

Concurrenz-Ausschreiben
für
ein National=Denkmal auf dem Niederwald.

1) Zum Andenken an die jüngste sieg= und erfolgreiche, einmüthige Erhebung des deutschen Volkes und an die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches soll ein National=Denkmal auf dem Niederwald, gegenüber dem Einflusse der Nahe in den Rhein, errichtet werden.

2) Die Concurrenz zur Einsendung von Entwürfen zu diesem Denkmal ist für alle deutschen Künstler eröffnet. — Ihrer Wahl ist die Bestimmung des künstlerischen Charakters des Entwurfs — Plastik oder Architektur oder eine Verbindung beider — überlassen. Für den ersteren Fall ist die Ausführung in Erzguß in Aussicht zu nehmen.

3) Als Standort des Denkmals ist vorerst der Leingipfel gedacht, ein Hügel, etwa auf zwei Drittel der Höhe des Niederwaldes, 500 Fuß über dem Rhein, gegenüber dem Einflusse der Nahe, ohne jedoch damit andere geeignete Punkte am Abhange des Niederwaldes auszuschließen.

Die Kosten des Denkmals einschließlich der Aufstellung sollen den Betrag von 250,000 Thlr. nicht überschreiten.

4) Die concurrirenden Modelle sind in Gypsabgüssen einzusenden, welche die Höhe von 1¼ Meter ebensowenig überschreiten, als unter einer solchen von 75 Centimetern bleiben dürfen. Für rein oder vorwiegend achitektonische Entwürfe ist statt dessen die Einsendung vollständiger Zeichnungen in ähnlichen Dimensionen gestattet.

5) Die Modelle bezw. Zeichnungen müssen bis längstens 1 September 1872 in Berlin unter einer demnächst bekannt zu machenden Adresse eingetroffen sein, um zur Concurrenz zugelassen werden zu können. In diesem Falle übernimmt der Ausschuß die Kosten der Hin= und Rückfracht. Sie müssen mit einem Motto für die öffentliche Ausstellung versehen und von einer überschläglichen Berechnung der Kosten der Ausführung und Aufstellung, sowie von einer genauen Bezeichnung des Standortes, falls als solcher eine andere Stelle des Niederwaldes, als der Leingipfel, vorgeschlagen wird, begleitet sein; außerdem ist für das Preisgericht ein versiegelter Zettel beizufügen, welcher Namen und Adresse des Künstlers enthält und außen dasselbe Motto trägt, wie der Entwurf. Die öffentliche Ausstellung der Modelle und Zeichnungen findet mindestens 14 Tage vor dem Urtheilsspruch des Preisgerichts in Berlin statt und bleibt eine solche auch an anderen Orten vorbehalten.

6) Das Preisgericht besteht aus folgenden Künstlern und Kunstkennern:

Professor **Drake** in Berlin,
Professor **Eggers** in Berlin,
Professor Dr. **Hähnel** in Dresden,
Professor **Lübke** in Stuttgart,
Oberbaurath Professor **Schmidt** in Wien,
Oberhofbaurath Professor **Strack** in Berlin,
Professor **Zumbusch** in München,

Dasselbe hat bei seinem Spruch ebensowohl auf den absoluten Kunstwerth der Arbeiten, als auf die Angemessenheit und Ausführbarkeit derselben nach Maßgabe des vorstehenden Programmes zu sehen.

7) Dem Autor des hiernach von dem Preisgerichte als der beste erkannten Entwurfs wird entweder die Ausführung desselben innerhalb der durch die verfügbaren Mittel gezogenen Grenzen übertragen, oder ein Preis von 3000 Thlr. zuerkannt.

8) Für den zweitbesten Entwurf wird ein Preis von 1000 Thlr., für den drittbesten ein solcher von 500 Thlr. ausgesetzt.

9) Der zur Ausführung bestimmte, sowie die mit Preisen gekrönten Entwürfe werden Eigenthum des Ausschusses mit dem ausschließlichen Rechte der Vervielfältigung.

Frankfurt a. M., im Februar 1872.

Der geschäftsführende Ausschuß
des Comités zur Errichtung eines National-Denkmals auf dem Niederwald:

Graf zu Eulenburg, Regierungs=Präsident in Wiesbaden, Vorsitzender. Dr. **Mumm,** Oberbürgermeister in Frankfurt a. M., Stellvertreter des Vorsitzenden. **Buzzi,** Kaufmann in Frankfurt a. M., Schatzmeister. **Sartorius,** Regierungsrath in Wiesbaden, Schriftführer. **von Dachröden,** Schloßhauptmann in Berlin. Dr. **Ebner,** Advokat in Frankfurt a. M. **Fonck,** Landrath in Rüdesheim. **von Heemskerck,** Präsident in Biebrich. **Hehner,** Ober=Apellationsgerichts=Rath in Wiesbaden. Dr. **Hans Köster** in Cottbus. **Ladé,** Generalconsul in Geisenheim. **Lauteren,** Geh. Commerzienrath in Mainz. **Freiherr Franz von Stauffenberg** in München. Dr. **Stephani,** Vicebürgermeister in Leipzig.

Balsam Bilfinger,
gegen Rheumatismus und Gicht,
geprüft von den größten Autoritäten Deutschlands, Frankreichs und Englands.
Radicalheilmittel, selbst in den hartnäckigsten Fällen.
Preis pro 1/1 Flasche 1 Thlr. 10 Sgr., pr. ½ Flasche 22½ Sgr.
Für den Erfolg garantirt der Erfinder dieses Balsams.
General=Depot für Deutschland:
Felix Riebel in Leipzig.
Depot für Danzig: Rich. Lenz, Droguenhandlung, Brodbänkengasse 48, vis-à-vis der Gr. Krämergasse.

KLINIK
für Rheumatismus und Gichtleidende,
in welcher die Heilung durch Anwendung des **Balsam Bilfinger** bewirkt wird: **Berlin, Zimmerstraße 77, 2. Etage.**
Sprechstunden: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 2—5 Uhr.
Gratis=Consultation: Mittwoch und Sonnabend, Vormittag von 8—12 Uhr.
Aufnahme zur Verpflegung in der Anstalt täglich.
Brochüren über den Balsam Bilfinger gratis. — Garantie für den Erfolg.

Liebig Company's Fleisch-Extract
aus **Fray-Bentos** (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn jeder Topf untenstehende Unterschriften trägt und auf der Etiquette der Name **J. v. Liebig,** in blauer Farbe aufgedruckt ist.

J v Liebig

Das Publikum wird dringend gewarnt sich nicht anstatt der obigen Waare anderes, am Markte erschienenes Extract in ganz ähnlicher Verpackung, die auf Täuschung berechnet ist, unterschieben zu lassen.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren **Rich. Dühren & Co., Danzig,** Poggenpfuhl 79.
Wiederverkäufer sind die Herren:
J. G. Amort, Magnus Bradtke, A. Fast, F. E. Gossing, Friedrich Groth, Richard Lenz, Carl Marzahn, Albert Meck, Albert Neumann, F. W. Schnabel, Carl Schnarcke, C. W. H. Schubert, R. Schwabe, Julius Tetzlaff, A. Ulrich, die Apotheker **P. Becker, L. Boltzmann, A. Heintze, Fr. Hendewerk, v. d. Lippe, W. L. Neuenborn, Fr. Suffert** in Danzig.

Bei Beginn der Saison offeriren wir von unserem anerkannt vorzüglichen
Oberschlesischen Bau= und Dünger=
Kalk
jedes Quantum bei promptester Bedienung zu den **billigsten Preisen.**
Das Gogoliner und Goradzer Kalk= und Producten=Comtoir
Louis Bodländer,
Breslau, Ring 31.
(2988)

Das Glück blüht { zur 3. Klasse. Lotterie=Antheilloose ¼ 12 Rt, ⅛ 6 Rt, 1/16 3 Rt bei **S. Basch,** Berlin, Molkenmarkt 14.

Pr. Lotterie Antheilloose 3. Klasse Zieh. 12.—14. März, ¼ 12 Rt, ⅛ 6 Rt, 1/16 3 Rt, 1/32 1½ Rt
H. Goldberg, Berlin, Neue Friedrichstr. 71.

Meine Gast= und Landwirthschaft mit guten Wohn= und Wirthschaftsgebäuden, 12 Morgen Land, 30 Jahr mit Erfolg betrieben, will ich Alters halber für 4000 Rt mit 2000 Rt Anzahl. verkaufen.
Hirsch Meyer in Wirsitz.

---

1 Rentier=Wirthschaft,
kauft mit 3 bis 4 Mille Anzahlung R. H. poste restante Culm W.-Pr.

Das in Graudenz, Thorner Vorstadt, am Getreidemarkt belegene, bisher an Hrn. Henoch verpachtet gewesene Grundstück (vis-à-vis Hrn. Kaufmann Metz), worin seit langen Jahren Getreide= und Holzhandel betrieben, bestehend aus Wohnhaus, mehreren Speichern und Gorten, soll freihändig verkauft werden. Reflectanten wollen gefällige Anfragen an die Exped. d. Ztg. unter No. 2713 franco einsenden. In Graudenz wird Hr. **Burchardi** im Hotel Heinike gefällige Auskunft ertheilen.

Haus=Verkauf in Danzig.
Ein in bester Gegend, hart am Wasser gelegenes Grundstück — Frauengasse 25 — passend für Kaufleute, Hoteliers, wie Industrielle aller Art, soll am 8. März d. J. Erbschaftstheilung halber verkauft werden. Näheres erfahren Reflectirende im Bureau V. des Königl. Stadt= und Kreis=Gerichts daselbst.

Ein schuldenfreies Gut
von 340 Morgen (Weizen= und Gerstenboden), hart an der Königl. Forst und Chaussee und nahe dem Bahnhofe Norkitten gelegen, ist mit Inventarium und Vorräthen sehr preiswürdig mit mäßiger Anzahlung zu verkaufen; ferner ein Grundstück von 14 Morgen nebst elegantem Wohnhause 2c., mit Concession zur Gast= und Schankwirthschaft, an der Bahn gelegen, ist wegen Krankheit des Besitzers billig zu verpachten. Chaussee, jetzt der Bau in Angriff genommen, führt vor dem Hause vorbei.

Das Nähere unter **K.** Löwenhagen bei Königsberg i. Pr.

Mühlenwerkführer=stelle=Gesuch.
Ein geprüfter Müllermeister, cautionsfähig, der mehrere Jahre in einem größeren Mühlen=Etablissement als Werkführer fungirt, und dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, sucht anderweitig als Werkführer, oder als Lohn= und Deputatmüller, von gleich oder später Stellung. Da derselbe früher beim Mühlenbau thätig gewesen, so würde er etwa vorkommende Reparaturen in diesem Fache mit übernehmen können. Weitere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung unter 3046.

Getreide= und Saat=Exporteure, Vertretung für Rotterdam gesucht.
Ein **Agentur=** und **Commissions=Haus,** zu **Rotterdam** und **Dortrecht** ansässig, auch **in allen Hauptplätzen Hollands repräsentirt,** im Besitze **ausgezeichneter Verbindungen** für den **Verkauf von Getreide und Saaten,** wünscht die **Vertretung** eines **soliden** und **thätigen Export=Geschäftes** in diesen Artikeln zu übernehmen; ist auch nicht ungeneigt, **sich mit einem tüchtigen Agenten in dieser Branche in Verbindung zu setzen.** Franco Offerten unter gef. Aufgabe von Referenzen nimmt die Annoncen=Expedition von **Nygh & van Ditmar** in Rotterdam sub Litt. O. Y. entgegen.

Ein junger Mann für ein **Weiß= und Kurzwaaren=Geschäft** in Elbing, der die Branche genau kennt, wird zum 1. März gesucht. Meldungen nimmt die Expedit. dies. Ztg. unter 2679 entgegen.

Für mein **Tapisserie=Geschäft** wünsche ich eine gewandte **Dame,** welche mit allen in das Fach schlagenden Arbeiten vertraut ist, zum baldigen Antritt zu engagiren.
Carl Braun in Culm.

Die Wittwe eines höhern Beamten sucht als Repräsentantin eines Hauses Stellung.
Gefällige Adressen werden unter 3225 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für Danzig suchen wir einen routinirten Verkäufer unserer rühmlichst bekannten
ächt Dr. Linck'schen Malzextracte
unter annehmbaren Bedingungen. Referenzen erforderlich.
Stuttgart.
M. Koch & Co., Nachfolger von C. B. Lind & Co.

Ein Beamter sucht zum 1. Oktober d. J. eine Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör.
Adressen mit Angabe des Miethspreises werden unter 3250 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein tüchtiger Accidenzsetzer u. 1 Drucker finden sofort dauernde Condition bei hohem Salair.
J. A. Preuss jun.,
Buch= u. Kunstdruckerei, Danzig.

Armen=Unterstützungs=Verein.
Mittwoch, den 6. März, Nachmittags, finden die Bezirksversammlungen statt.
Der Vorstand.

Berichtigung.
In der 2. zweispaltigen Annonce No. 7174 dieser Zeitung muß die Unterschrift **Adolph Caspary** heißen.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.